

gallicanischen Geistlichkeit bekannt machte¹ — der Papst begab sich keineswegs des Rechtes, neben diesem Vicar auch noch andere Legaten in Gallien zu beschäftigen; und zwar verfuhr er dabei so, dass er ganz nach Gutdünken entweder einige Geschäfte durch andere Vertrauensmänner selbständig regeln liess², oder für Aufgaben, welche er seinem Vicar stellte, ihm andere Legaten beordnete³. Es ist bei dieser Theilung der Gewalt ohne weiteres klar, dass im Schatten eines solchen Vicariates ein Primat nicht mehr gedeihen konnte: es bedurfte dazu noch eines besonderen Schöpferwortes des Oberherrn der gallicanischen Kirche.

Im Jahre 1079 verlieh Gregor VII. dem Erzbischof Gebuin von Lyon und seinen Nachfolgern im Erzbisthum den Primat in den vier Provinzen Lyon, Rouen, Tours und Sens⁴, gab

1) 'Dilectum filium nostrum, Hugonem Diensem episcopum, ob ecclesiasticae utilitatis diversa negocia in Gallias, vices nostras exequuturum, mittimus': J.-L. 4849. 2) So trägt er dem Erzbischof Manasse von Reims auf, den ungehorsamen Bischof Roger von Châlons zum Gehorsam zu mahnen und, falls er halsstarrig bleibe, zu bannen; 'si vero', fährt er fort, 'legati nostri ad Galliarum partes usque ad Kalendas Octobris ierint, ante praesentiam illorum se paratum ad expurgationem suam praesentare procuret' (J.-L. 4937: 1075 März 4), oder er verheisst dem Erzbischof Rudolf von Tours, welcher sich Beschwerde führend nach Rom gewandt hat: 'aut nosmet ipsi ad vos transiemus aut tales, qui hanc causam sincera exploratione discutiant atque diffiniant, mittere procurabimus' (J.-L. 5021: 1077 März 1) — in beiden Fällen kann es sich unmöglich um Hugo von Die handeln. Mit Namen werden andere Legaten aufgeführt, indem Gregor z. B. dem Bischof Hugo von Die anweist, 'Robertum Flandrensem comitem ab Huberto legato nostro et Hugone Lingonensi episcopo . . . excommunicatum' vom Banne zu lösen, falls er ungerecht gebannt ist (J.-L. 5086: 1078 November 25), oder indem er, darüber ungehalten, dass Landerich, Bischof von Mâcon, dem Petrus von Albi 'in confirmatione privilegiorum Cluniensis ecclesiae . . . legationem nostram ferenti' ungehorsam gewesen, dem Bischof wie dem Abt von Clugny zur Pflicht macht, Frieden zu halten, 'donec coram vicario nostro, Diensi episcopo, huiusmodi lis religiosarum personarum consilio terminetur' (J.-L. 5182: 1080). 3) So kündigt er dem Könige Wilhelm I. von England an, dass er in der Angelegenheit des Bischofs Juhellus von Dol 'confratrem nostrum Hugonem, venerabilem Diensem episcopum, et dilectum filium nostrum Hubertum, sanctae Romanae ecclesiae subdiaconum, et ipsum etiam Teuzonem monachum' senden werde (J.-L. 5027: 1077 März 21), so schreibt er an Hugo von Die in der Angelegenheit des Bischofs Gerhard von Kamerich: 'Stude . . ., ut . . . confratrem nostrum Lingonensem episcopum convenias, et communi consilio, ubi vobis melius videbitur, synodum institute' (J.-L. 5033: 1077 Mai 12), so fordert er endlich den Bischof Rainer von Orléans auf, sich zu verantworten: 'coram legatis nostris, Hugone videlicet episcopo Diensi et Hugone abbate Cluniacensi necnon et Rogerio subdiacono nostro' (J.-L. 5075: 1078 April 24) u. s. w. 4) Vgl. Hinschius I, 599 und v. Hefele-Knöpfler, Conciliengesch. V², 225.